

Für den Erhalt kleiner Betriebe

SEN-Versammlung Untergessenbach mit Alfons Saller, Kreisvorsitzender der AGL/ELF

Untergessenbach. (hk) Auf der letzten Sitzung der CSU-Senioren-Union im Untergessenbachener Gasthof Eder war der Kreisvorsitzende von AGL und ELF, Alfons Saller zu Gast, um einen Aufklärungsvortrag über die derzeitige Lage der Bayerischen Landwirtschaft und ihr Bild in der Öffentlichkeit zu halten. Die vorgenannten Kürzel stehen für Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft und Arbeitsgemeinschaft für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Eingeladen hatte SEN-Kreisvorsitzender Hermann Hilmer, der zur Versammlung auch den Deggendorfer Altbürgermeister Dieter Görlitz und den Stadt- und Kreisrat Manfred Eiberweiser aus der Donaustadt als Ehrengäste begrüßen konnte.

In seinen Ausführungen ging Saller, seit vielen Jahren ein unermüdlicher Kämpfer für den Erhalt klein- und mittelständische bäuerlicher Betriebe schwer ins Gericht mit den Feinden der konventionellen Landwirtschaft aus der Grünen Ecke und interessierter Verbände, indem er an die Römischen Verträge in der Regierungszeit von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer erinnerte, in der Zeit als noch jeder den Hunger in Deutschland kannte und die damalige Devise geheißen habe: „Nie wieder Krieg, nie wieder Hunger. Dazu merkte Saller an, dass dann in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Selbstversorgungsgrad Deutschlands erreicht wurde, den man jetzt dabei sei durch einen destruktiven Bürokratismus aus Brüssel und Berlin kaputt zu machen. „Wenn es mit den Auflagen gegen die Landwirtschaft so weitergeht, werden wir zu Tode reglementiert, dann können wir bald die Bevölkerung nicht mehr mit Lebensmitteln ausreichend versorgen.“

Von der Landwirtschaft hängen sechs Millionen Arbeitsplätze in Deutschland ab“, rechnete Saller vor, „und ich möchte es nicht erleben, dass wir nicht mehr in der Lage sind, Bayern zu ernähren. Wir werden aber in der Öffentlichkeit so



Referent Alfons Saller wurde von SEN-Kreisvorsitzenden Hermann Hilmer mit einem Geschenk verabschiedet.

dargestellt, als ob wir Verbrecher wären. Dabei erzeugen wir als konventionelle Landwirte nachweislich die hochwertigsten Lebensmittel in der ganzen Welt.

„Pflanzenschutz ist nötig“

Deshalb steht die Mehrheit der Bevölkerung, die sich nicht von den selbst ernannten Experten verarschen lässt, auch immer noch hinter uns. Denn ohne Pflanzenschutz können wir Bayern und Deutschland nicht ernähren. Denn“, so Saller weiter und rechnete vor: „Ohne modernen Pflanzenschutz und Mineraldünger gehen die Erträge um 50 Prozent zurück. Wie sollen wir denn die bis 2050 hochgerechnete Weltbevölkerung von 9,5 Milliarden Menschen ernähren? Um das zu können, müsste die Agrarproduktion um 60 Prozent steigen. Zudem“, so Saller in Richtung der Verteufel konventionellen Wirtschaftens, „arbeiten unsere herkömmlichen Betriebe schon längst nach ökologisierten Verfahren. Von den über drei Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche sind

eine Million Grünland und gute zwei Millionen Ackerland worauf Getreide, Mais, Zuckerrüben, Kartoffel und Gemüse angebaut wird. Davon werden 320 000 Hektar ökologisch bewirtschaftet und 15 000 Hektar sind mit Blühpflanzen bestellt. Damit sorgt die Landwirtschaft auch für den Erhalt der Artenvielfalt, die es ohne Bauern nicht gibt. Zudem stehen 95 000 Hektar unter Vertragsnaturschutz.“

Agrarfabriken profitieren

Den seiner Meinung nach verleumderischen Behauptungen in der Öffentlichkeit gegen die Landwirtschaft weiter entgegentretend konnte Saller melden, dass sich jeder zweite Landwirt in Bayern freiwillig am Vertragsnaturschutz mit seinen Umweltverpflichtungen beteiligt hat. Saller zeigte aber auch die Auswirkungen von Auflagen im Pflanzen- und Tierschutz auf die deutsche Landwirtschaft auf, die von dieser erfüllt werden, um die man sich jedoch im Ausland nicht schert. So lieferten die AKP-Staaten nach Aufhebung der Zucker-

marktordnung auf Kosten der deutschen Rübenanbauer mit allen hier verbotenen Düngemitteln produzierte Billigrüben zu Preisen, die ein bayerische Bauer nicht erwirtschaften kann. „Diese Zuckerbarone machen uns kaputt“, so Saller dazu, der als ein weiteres Beispiel die Schweinemastbetriebe anführte, von denen durch neue Haltungsverordnungen seit 2002 in Niederbayern 60 Prozent hätten zumachen müssen, dafür das Fleisch jedoch aus Ländern kommt, die diese Vorschriften nicht haben. Weiter prangerte Saller die Verfahrensweise der Ausgleichszahlungen aus Brüssel an, wodurch auf dem Rücken der kleinbäuerlichen Familienbetriebe hauptsächlich die Agrarfabriken profitieren, die, obwohl nur ein Fünftel der Betriebe ausmachend, vier Fünftel der Mittel bekommen und forderte deshalb Obergrenzen und einheitliche Rahmenbedingungen.

Dass die Landwirtschaft einen riesigen Beitrag zum Klimaschutz beibringe, auch das konnte Saller mit Zahlen beweisen, weil Mais und Zuckerrüben die größten Co₂-Killer seien, indem er darstellte: „Auf Deutschlands Straßen fahren jährlich circa 50 Millionen Kraftfahrzeuge, die 750 Milliarden Kilometer zurücklegen bei einem Ausstoß von 90 Millionen Tonnen Co₂. Das kann alleine von 2,2 Millionen Hektar Körnermais komplett kompensiert werden.“ Saller, zeigte sich traurig darüber, daß täglich 12 Hektar in Bayern durch Versiegelung und Zersiedelung verloren gehen und 60 Prozent der Deutschen, davon 30 Prozent in Bayern, kaum oder nichts über die Landwirtschaft wissen. Agrarexperte Saller konnte viel an Irrtümern aufklären und ebenso viel an, wie er sagt, vorsätzlich gestreuten Falschmeldungen interessierter Kreise gegen die Landwirtschaft entkräften und erhielt für seine Ausführungen großen Beifall. Als Dank für seinen informationsreichen Vortrag wurde Saller von SEN-Kreisvorsitzenden Hermann Hilmer mit einem Geschenk verabschiedet.